

Groß leben auf ganz kleinem Raum

Minihäuser und ihre steile Karriere.

Sie sitzen wie UFOs in der Landschaft oder füllen kleinste Baulücken.

Nicht so groß ist der erste Schritt zur Nachhaltigkeit“, sagt Sarah Susanka. 1997 hat die britische Architektin, die in den USA lebt, mit ihrem Buch „The Not So Big House – A Blueprint For The Way We Really Live“ den Startschuss zur Minihausbewegung gegeben. Zwanzig Jahre später sieht sie sich bestätigt. Kleine, wohl durchdachte, mit ökologischen Materialien gebaute Häuser sind immer mehr gefragt. Für Richard Horden ermöglicht Mikroarchitektur etwas Wesentliches im Leben: „Kleine Räume zwingen den

Geist, sich auszudehnen“. Der technikbegeisterte britische Architekt ist der Vater des micro compact home. In diesem Würfel von 2,60 Meter Kantenlänge finden eine Nasszelle, eine Küche mit Kühlschrank, Mikrowelle und Induktionsherd Platz. An einem Tisch kann zu fünf gegessen werden, hochbettartig darüber befindet sich ein Schlafplatz für zwei Personen. Dieser Wohnwürfel kostet bezugsfertig 38.000 Euro.

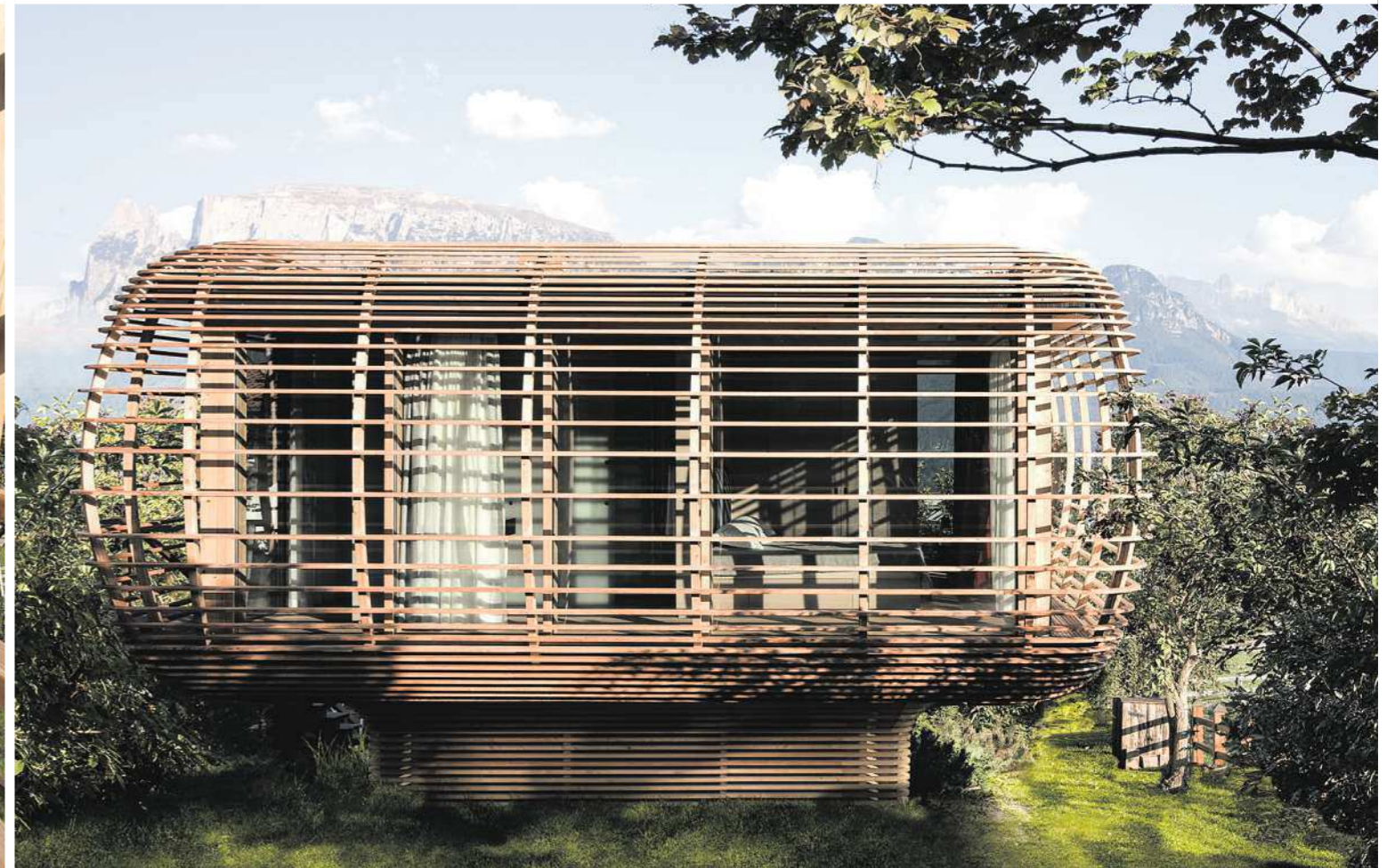
Horden leitete das Projekt micro compact home während seiner Zeit als Professor an der Uni München. An der Entwick-

lung wirkten 200 Studenten aus Deutschland und Japan, sowie ein Dutzend Assistenten mit. Damals bewohnte er einen Würfel kurzzeitig selbst und stellte dabei fest, dass man seinen Lebensstil ändert, weniger Müll produziert und weniger Wasser verbraucht, sobald nur wenig

Raum zur Verfügung steht. Erfahrungen, die auch die Schweizer Baubiologin Tanja Schindler teilt. Sie lebt auf 35 Quadratmetern, produziert dank 18 Quadratmetern Fotovoltaik ihren eigenen Strom und hat gemäß einer Schätzung der Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft



Der Brückenschlag zwischen aktuellem Design und Tradition heißt Fincube



und entstammt der kreativen Zusammenarbeit eines deutschen Designers mit einem Südtiroler Hotelier, der sich für den Baustoff Holz begeistert

einen Stromverbrauch von 470 Kilowattstunden pro Jahr – fünf Mal weniger als der Durchschnittsschweizer. Ökowohnbox heisst das von ihr entwickelte Minihaus. Das Grundmodul mit 35 Quadratmetern Wohnfläche kostet 150 000 Euro, komplett mit Geräteschuppen und Terrasse. Mitzubringen sind noch Bett, Tisch, Sessel und Geschirr und schon kann man einziehen (www.oekologische-raumgestaltung.ch). Sollte mehr Raum benötigt werden, kuppelt man ein zweites Modul an.

Warenes früherer Wolkenkratzer, sind heute Minihäuser die Prestigeprojekte avantgardistischer Architekturbüros. Dabei können Bauherren auch ihre persönlichen Wünsche einbringen. Als der Südtiroler Hotelier Josef Innerhofer den Loftcube des deutschen Designers Werner Aisslinger auf einem Berliner Flachdach stehen sah, war er

spontan begeistert. Für den ländlichen Raum schien ihm das Modell aus vielen Metallteilen allerdings zu technikbetont. Gemeinsam entwickelten der Architekt und der Hotelier in Folge den Fincube, ein Minihaus aus Naturmaterialien, das vollständig recyclebar ist. Fin-

cube erinnert an ein gelandetes UFO, das nach erfolgreicher Mission wieder verschwindet. Nur dekorativ ist nichts an diesem Minihaus. Auch nicht die Holzlamellen, denn sie dienen als Sonnenschutz. Die einzelnen Bauteile wurden von Südtiroler Handwerkern vorgefertigt,

transportiert und montiert. Ein Fincube-Grundmodul (Innen ca. 7 Meter x 7 Meter) kostet ab Werk und ohne Inneneinrichtung ab 150.000 Euro (www.fincube.eu).

Wer sich kein normales Haus leisten kann, sucht nach einem kleinen, leistbaren. Auf diese Kundschaft hat sich



Egal ob im technikbetonten micro compact home, dem Little Dwelle oder dem Wohncontainer 24: Platz für zwei Personen ist in der kleinsten Hütte



Die Ökowohnbox präsentiert sich funktional perfekt, von den Fotovoltaik-Bauelementen bis zur Edel-Dusche

das britische Architekturbüro Dwellle spezialisiert und ein Minihaus entwickelt, das wie ein großes aussieht. Mit klassischem Satteldach, viel Holz und wenig Glas, modern interpretiert. Little Dwellle verfügt über 18 Quadratmeter Wohnraum. Uneingerichtet kostet das kleine Haus 54.000 Euro, vollausgestattet ab 77.000 Euro.

Um die Wohnungsnot zu lindern und der Gentrifizierung, also Ghettobildung, entgegen zu wirken, hat Paris die Flachdächer der Stadt generell zur Bebauung mit Minihäusern freigegeben. Flachdächer und innerstädtische Brachen hatte auch das Berliner Büro Wohncontainer 24 im Visier, als es seine Minihaus-Variante entwickelte.

Was auf den ersten Blick wie ein klassischer Stahlcontainer aussieht, ist ein kleines Haus in Leichtbauweise, geeignet, um es nahezu überall einfach aufzustellen und ebenso einfach wieder abzutransportieren. Die schlichte Hülle lässt den Nutzern jede Menge Gestaltungsspielraum. Man kann sie anstreichen, mit Holz verkleiden oder einfach so belassen, wie sie ist. Die Wohncontainer gibt es in drei Größen: 18 Quadratmeter (ca. 39.000 Euro), 25 Quadratmeter (ca. 49.000 Euro) und 36 Quadratmeter (ca. 69.000 Euro), gedacht für bis zu vier Personen. Mit entsprechen-



Holzfallerromantik in Luxusversion – außen Lärche, innen Fichte – lässt sich im reset-house erleben

den Stahlkonstruktionen lassen sich die Wohncontainer auch übereinander stapeln.

Wanderer kennen sie, die

Holzcontainer, die meist am Waldesrand stehen und Holzfallern als Unterkunft dienen. Die deutsche Firma reset house bietet eine Luxusversion dieser Unterkünfte an. Außen Lärche, innen Fichte. Der Wohncontainer ist gänzlich aus heimischen Hölzern gefertigt und wird mit Stahlankern auf einer Wechselbrücke montiert. Die Basisversion, ohne Inneneinrichtung, kostet 25.700 Euro, vollausgebaut muss man mit ca. 43.000 Euro rechnen (www.reset-house.de).

Auch wenn die Minihäuser für die Sehnsucht nach der großen Freiheit stehen, einfach irgendwo aufstellen darf man sie nicht. Auch kleine Häuser benötigen eine Baugenehmigung. Da das Angebot an Minihäusern mittlerweile breit gefächert ist, lässt sich für viele Gegebenheiten das Passende finden. Mit der sechs Meter hohen Wohnbox des deutschen Architekten Han Slawik (www.slawik.net) lässt sich so manches Problem der geforderten Mindesthöhe lösen. Hat das Grundstück eine Bauklasse II Widmung, so muss etwa in Wien und NÖ zwischen fünf und acht Meter hoch gebaut werden. Ein klarer Fall für die Homebox. Für das Aufstellen reichen sieben Quadratmeter Grundfläche bei einer Wohnflächenausbeute von 14,5 Quadratmetern, ohne Treppen. Die Homebox ist somit nicht nur schicker Wohnturm, sondern zugleich auch idealer Lückenbüsser.

– HENRIETTE HORNY

FOTOS: FABIAN THÜRROFF (2X), HAN SLAWIK (2X)

Klein wohnen geht auch auf mehreren Etagen. Auf sieben Quadratmetern Grund und etwas Luft nach oben lässt sich Homebox unterbringen



Nachhaltige Bierkultur

Wegweisend. Vorzeigeprojekte und Auszeichnungen der Brau Union Österreich

Die Brau Union Österreich hat es sich zum Ziel gesetzt, die beste Bierkultur für die Zukunft zu schaffen und diese nach sozialen und ökologischen Herausforderungen zu gestalten.

Als nachhaltig agierendes Unternehmen setzt die Brau Union Österreich eine Reihe von Initiativen, um ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern und auch sozial verantwortungsvoll zu agieren. Für ihr Vorzeigeprojekt – die „Grüne Brauerei Göss“ – wurde die Brau Union Österreich ebenso wie für ihren wirtschaftlichen Erfolg bereits mit einigen Preisen ausgezeichnet.

Grüne Brauerei Göss

Aus der Brauerei Göss kommt nicht nur die stärkste Marke Österreichs – es gibt hier auch noch einen interessanten Zusatzaspekt: Gösser Bier wird 100 Prozent nachhaltig gebraut. Neben Abwärme eines benachbarten Betriebs, Abwärme aus dem eigenen Produktionsprozess und Solarenergie wird Energie eingesetzt, die aus Reststoffen



Innovative umweltfreundliche Partnerschaft in der Brauerei Puntigam v.l.n.r.: Markus Liebl, Generaldirektor Brau Union Österreich; Gerald Zanker, Braumeister der Brauerei Puntigam; Adolf Melcher, Geschäftsführer der KELAG Wärme GmbH; Manfred Freitag, Kelag-Vorstand und Markus Ritter, Vorstandsvorsitzender der C&P Immobilien AG

der Brauerei erzeugt wird. Dafür wurde die Brauerei Göss unter anderem mit dem Energy Globe Austria, dem EU Sustainable Energy Award inkl. EU Citizens Choice Award oder dem IEA SHC Solar Award geehrt.

Lange Partnerschaft

KELAG Wärme GmbH und Brau Union Österreich arbeiten seit vielen Jahren erfolgreich und gut zusammen. „Wir haben der KELAG Wärme GmbH den Betrieb und das Management unserer Wärmeerzeugungseinrichtungen mit den Dampfkeselanlagen und Blockheizkraftwerken an den Standorten Leoben-Göss und Puntigam in Graz übertragen“, sagt Gerald Zanker, Braumeister der Brauerei Puntigam.

„Aus dieser Zusammenarbeit heraus ist auch die Idee entstanden, die Gärwärme am Standort Puntigam im neu

entstehenden Brauquartier Puntigam für Heizung und Warmwasser zu nutzen.“

Eingespieltes Trio

Drei Partner – die Brauerei Puntigam, die KELAG Wärme GmbH und das Immobilienunternehmen C&P Immobilien AG – setzen für das „Brauquartier Puntigam“ in der Triester Straße in Graz eine clevere und umweltfreundliche Wärmeversorgung um: Die rund 800 Wohnungen sowie die Büros, Geschäftslokale und der Kindergarten werden mit Abwärme aus dem Gärprozess der Brauerei Puntigam versorgt.

Ab Herbst 2017 werden die ersten Kunden mit „Brauwärme“ beliefert, im Endausbau wird die KELAG Wärme GmbH pro Jahr rund 3,8 Millionen Kilowattstunden aus der Brauerei an die Kunden im „Brauquartier Puntigam“ liefern.



Gabriela Maria Straka, Leitung Kommunikation, PR & CSR bei Brau Union Österreich mit Auszeichnung

European Business Awards – Brau Union Österreich unter den Top 10

Die prestigeträchtige Auszeichnung ehrt Unternehmen für außergewöhnlichen Erfolg, Wachstum, Innovationsführerschaft. Die Jury hat nun aus 33.000 europäischen Unternehmen die besten gekürt: **Brau Union Österreich** konnte sich einen Platz unter den Top 10 sichern – und ist **Ruban D'Honneur Preisträger** für European Business of the Year 2016/2017!

Gabriela Maria Straka, Leitung Kommunikation, PR & CSR bei der Brau Union Österreich betont: **„Als Brau Union Österreich ist es unser Anliegen, Österreich zum Land mit der besten Bierkultur Europas zu machen.** Unter der Heineken-weiten Strategie „Brewing a Better World“ setzen wir zahlreiche Initiativen, um unsere Arbeit in Einklang mit ökologischen und sozialen Herausforderungen zu gestalten und laufend zu optimieren – besonders in Österreich mit großem Erfolg, wie zum Beispiel die internationale Vorreiterrolle der **Grünen Brauerei Göss** belegt. Auch produktseitig ist die Brau Union Österreich sehr erfolgreich, mit laufenden Innovationen bieten wir den österreichischen Biergenießern zu jedem Anlass das passende Bier. All diese Leistungen wurden nun mit dieser großartigen Platzierung bei den **European Business Awards** anerkannt.“